



AUS DEM NACHLASS

## In nationaler Tradition | Der Architekt Kunz Nierade im Stadtarchiv Leipzig

Tanja Scheffler

Die Leipziger Oper war der erste Theaterneubau der DDR und ein Leitbau der 1950 in Kraft getretenen „16 Grundsätze des Städtebaus“. Doch bei seiner Eröffnung 1960 galt das an klassizistischen Theaterbauten orientierte Haus als gestalterisch schon nicht mehr zeitgemäß. Während der Planungs- und Bauzeit hatte sich, nach Stalins Tod, die offizielle Architekturlinie geändert. Der Architekt der Oper, Kunz Nierade, ist fast in Vergessenheit geraten.

Prestigebauten wie das Leipziger Opernhaus wurden in der DDR zentral geplant. Kunz Nierade (1901–76) war als Mitarbeiter des Ost-Berliner Instituts für Städtebau und Hochbau sowie der Meisterwerkstatt II an der Bauakademie, die beide von Hanns Hopp geleitet wurden, an einer ganzen Reihe von namhaften Projekten beteiligt. Das Stadtarchiv Leipzig hat im letzten Jahr Nierades Nachlass übernommen und untersucht seither seine Biografie und sein Schaffen. Eine Ausstellung mit Schwerpunkt auf den Leipziger Projekten gibt erste Einblicke.

Trotz lokaler Diskussionen um den Wiederaufbau des 1943 teilweise zerstörten, spätklassizistischen Vorgängerbaus der Leipziger Oper beschloss die SED-Parteispitze 1950 einen wesentlich größeren Neubau am selben Standort, an der Nordseite des Augustusplatzes. Mehrere Wettbewerbe mit prominenten Teilnehmern brachten nicht das gewünschte Ergebnis. Scharoun's skulpturaler Entwurf wurde in Fachpresse und Öffentlichkeit zwar leidenschaftlich diskutiert, jahrelang weitergeplant wurde aber ein Projekt, das an das Moskauer Bolschoi-Theater erinnerte. 1954 erhielt Nierade gemeinsam mit dem Bühnentechnikspezialisten Kurt Hemmerling den Auftrag für einen weiteren Entwurf. Unzählige Skizzen und Perspektivstudien veranschaulichten die Suche

des Architekten nach einer schlüssigen Bauform, zwischen „Nationaler Tradition“ und der beginnenden Industrialisierung im Bauwesen. Nach und nach entwickelte Nierade den zunächst pompösen, historisierenden Entwurf zu einem auf einem klaren Raster basierenden Bau mit nur wenigen Schmuckelementen. Diesen konnte er mit teuren Materialien und in Zusammenarbeit mit vielen renommierten Künstlern realisieren.

Nierades zweites großes Leipziger Projekt, die Deutsche Hochschule für Körperkultur, ist bauhistorisch und gesellschaftspolitisch nicht minder interessant. 1950 hatte das Politbüro des ZK der SED den Bau einer zentralen Sporthochschule der DDR sowie eines Stadions in Leipzig beschlossen. Für dieses Sportforum lebten unrealisierte Pläne von Werner March aus dem Jahr 1938 nach dem Vorbild des Berliner Olympia-Geländes wieder auf. Das für die Turn- und Sportfeste der DDR errichtete „Zentralstadion“ (1956) mit 100.000 Plätzen war bis zum Umbau nach der Wende das größte Stadion Europas. Den Wettbewerb für die gegenüberliegende Hochschule gewann die Meisterwerkstatt II 1951 mit dem Entwurf einer schlossartigen Anlage mit Ehrenhof. Als



Links: Perspektive der Leipziger Oper (mit schnittigen Westwagen auf dem Karl-Marx-Platz), Zeichnung von R. Thorand nach dem Entwurf Nierades. Oben: Entwurfszeichnung von Nierade für den Zuschauerraum, Juli 1957. Abbildungen: Stadtarchiv Leipzig, Teilnachlass Kunz Nierade

verantwortlicher Architekt realisierte Nierade 1954–58 große Teile des riesigen Komplexes mit Sporthallen, Hörsälen, Institutsgebäuden, Bibliotheksturm, Schwimmhalle und Internatshochhaus.

Kunz Nierade wurde von seinen Mitarbeitern fachlich geschätzt, wegen seiner Detailversessenheit aber auch gefürchtet – Karikaturen, Aktennotizen und persönliche Kalendereinträge vermitteln in der Ausstellung ein differenziertes, durchaus kritisches Bild. Perspektivstudien aus den 50er Jahren zur Umgestaltung der Leipziger Innenstadt (Bahnhofsvorplatz, Richard-Wagner-Straße, Karl-Marx-Platz bzw. Augustusplatz) bezeugen Nierades zeichnerisches Talent. Biografisch gibt es offene Fragen. Nierade war bereits 1931 in die NSDAP eingetreten und nach eigenen Angaben von 1941 bis 1944 im „Reichsgau Wartheland“, vor allem in Kalisch und Litzmannstadt (Łódź), als „Projektant“ für „Behörden“ tätig. Dort planten nach dem deutschen Überfall auf Polen nicht nur Architekten, die später zur westdeutschen Planungselite gehörten, die „Neuordnung von Menschen und Sachen“, sondern auch spätere DDR-Architekten wie Hermann Henselmann oder Waldemar Alder. Dazu besteht noch eine Menge Forschungsbedarf.

Der Architekt Kunz Nierade | Stadtarchiv Leipzig, Ausstellungsfoyer 3. OG, Torgauer Straße 74, 04318 Leipzig | [www.leipzig.de](http://www.leipzig.de) | bis 6. Januar (22. Dezember bis 1. Januar geschlossen)

Nierades Berliner Projekt: Am 4. Dezember 1966 wird die wiederaufgebaute Komische Oper eingeweiht. In der Pause von Mozarts Don Giovanni führt der Architekt (links) Walter Ulbricht und Kulturminister Klaus Gysi nebst Gattinnen durchs Haus.

© BArch; Foto: Ulrich Kohls

FOTOGRAFIE

## Erwiderte Istanbuler Blicke | Eine Auseinandersetzung des türkischen Architektur Fotografen Cemal Emden mit dem Werk Le Corbusiers

Istanbul hat schon viele berühmte Gäste beherbergt. Vor genau hundert Jahren war Le Corbusier dort zu Gast. Weltberühmt sind seine Skizzen aus dieser Zeit, von der Silhouette der Stadt am Bosphorus, mit ihren Kuppeln und Minaretten, von den engen Gassen und den Holzhäusern.

Die Istanbuler Bilgi-Universität und die Fondation Le Corbusier haben das Jubiläum zum Anlass für ein wissenschaftliches Symposium genommen, das Anfang Oktober stattfand, und für zwei Ausstellungen. Eine davon zeigt noch einmal Le Corbusiers Blick auf die Stadt, die andere den Blick des Istanbuler Architektur Fotografen Cemal Emden auf das Werk des Schweizer Architekten. Emden ist dafür quer durch Europa, nach Frankreich, Deutschland und in die Schweiz, sowie nach Indien gereist und hat eine reichhaltige Ausbeute nach Istanbul gebracht. Ein von einem Kuratorenteam der Bilgi-Architekturfakultät ausgesuchter Teil davon ist wohlsortiert im großen Ausstellungsgebäude des Kulturzentrums santralistanbul zu sehen, in unmittelbarer Nachbarschaft der Fakultät.

Vier Monate lang war Cemal Emden unterwegs, um Le Corbusiers Bauten zu besuchen und zu fotografieren. Eine intensive und konzentrierte Auseinandersetzung mit der Architektur ist entstanden. Emden hat sie unter neun Aspekten betrachtet, die auch die Ausstellung gliedern: Volumina der Bauten, Oberflächen, Verwendung von Farbe, Lichtführung, Plastizität, Blickführung durch Wandöffnungen, Fassadenraster, Verhältnis zur natürlichen Umgebung, Tendenz zur Abstraktion. Nicht das einzelne der überwiegend ja hinlänglich bekannten Gebäude steht so im Zentrum, sondern wesentliche Aspekte des Gesamtwerks. Die geräumigen Ausstellungssäle bieten den großformatigen Abzügen einen komfortablen Rahmen.

Es ist ein stilles Gespräch zwischen dem Fotografen und seinem Sujet, dem der Betrachter hier beiwohnt und das auf ganz eigene Art einen Beitrag zum Diskurs über die Architektur Le Corbusiers leistet. Emden steht damit in einer Reihe mit Kollegen wie Lucien Hervé oder René Burri. Die oft betonte Affinität Le Corbusiers zu den Medien Fotografie und Film fordert diese Art der Beschäftigung mit seinem Werk offenbar heraus. *Olaf Bartels*

Visual Log. A gaze at Le Corbusier's Œuvre | santralistanbul, Eski Silahtarağa Elektrik Santrali, Kazım Karabekir Cad. No: 2, Eyüp 34060 İstanbul | [www.santralistanbul.org](http://www.santralistanbul.org) | bis 27. November



Cemal Emden hat seine Fotografien zu neun Themen gruppiert, die er bei Le Corbusiers Architektur ausgemacht hat. Oben ein Ausschnitt aus der Abteilung „Fassadenraster“. Foto: Olaf Bartels



# DEUBAU 2012

INTERNATIONALE  
BAUFACHMESSE

Essen, 10.–14. Januar | [www.deubau.de](http://www.deubau.de)

MESSE  
ESSEN  
Place of Events

Auf der DEUBAU 2012 präsentieren Aussteller aller Baubereiche neue Lösungen und Technologien des nachhaltigen Bauens. Hochbau, Ausbau, Tiefbau – lassen Sie sich inspirieren und freuen Sie sich auf ein attraktives Rahmenprogramm. Herzlich willkommen auf der DEUBAU 2012!

Mit der Bahn zur DEUBAU ab 99,- EUR inkl. Tages-Eintrittskarte.  
Hin- und Rückfahrt in der 2. Klasse. Buchbar und Infos unter dem Stichwort „DEUBAU“ über Telefon +49 (0) 1805-311153 (0,14 Euro/Min.), Mobilfunk max. 0,42 Euro/Min.  **BAHN**  
oder unter [www.deubau.de](http://www.deubau.de)